

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider.

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Dykes, Natalie
Studiengang an der FAU:	M.A. Linguistik
E-Mail:	Natalie.mary.dykes@fau.de
Art des Aufenthaltes:	(Nicht zutreffendes löschen) Summer School
Gasteinrichtung:	Lancaster University
Gastland:	Großbritannien
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Eher durch Zufall erfuhr ich im Internet, dass in Lancaster jährlich eine Summer School zu korpuslinguistischen Methoden angeboten wird. Weil ich mich im Studium und insbesondere in meiner gerade entstehenden Masterarbeit speziell mit diesem Thema auseinandersetze, war ich sofort interessiert und beschloss nach Absprache mit meinem Betreuer, mich zu bewerben. Eigentlich ist die Summer School primär für Doktorand/innen gedacht, aber das Thema und die Ausrichtung des dortigen Instituts entsprachen genau den Fähigkeiten, die ich gern vertiefen wollte – gesagt, getan; ich bewarb mich also.

Der Prozess an sich verlief relativ unkompliziert. Man musste ein Formular ausfüllen und sich für eine Vertiefung entscheiden – in meinem Fall war das „Corpus linguistics for language studies“, aber angeboten wurden auch Kurse für Sozialwissenschaften, Informatiker, Geografen usw. Es wurden ein kurzes Motivationsschreiben und die Angabe von zwei Professoren der Heimatuniversität verlangt, die ggf. kontaktiert werden konnten, falls weitere Fragen aufkamen. Meine Bewerbung schickte ich Mitte März ab; die Veranstaltung war im Juni. Es gab keine bestimmten Fristen, aber die Plätze sind begrenzt, weshalb sich eine frühzeitige Bewerbung empfiehlt.

Etwa zwei Wochen nach Abschicken der Bewerbung erhielt ich eine Zusage. Die Summer School an sich ist kostenlos, aber um Anreise, Unterkunft und Verpflegung musste man sich selbst kümmern. Seitens der Universität war damit bis zu meiner eigentlichen Teilnahme alles erledigt.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Ein Visum war nicht notwendig, weil ich nur innerhalb der EU verreist bin. Ich reiste direkt von Nürnberg mit dem Flugzeug nach Manchester und von dort aus ca. eineinhalb Stunden mit dem Zug nach Lancaster weiter. Die Zugtickets kaufte ich erst vor Ort, weil eine Onlinebuchung mangels eigener Kreditkarte etwas kompliziert geworden wäre. Dadurch waren sie etwas teurer, als ich erwartet hatte. Ansonsten gab es keinerlei Schwierigkeiten.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Ich wohnte in einem Airbnb-Appartement. Dieses lag etwa 20 Minuten mit dem Bus von der Universität entfernt, weshalb ich leider relativ viel Geld für Busfahrten ausgegeben habe. Die Uni ist etwas außerhalb der Stadt; deshalb ging es allen so, die nicht auf dem Campus wohnten. Der Campus ist allerdings mit Zimmern um die 50 Pfund pro Nacht deutlich teurer als meine Unterkunft (ca. 30 Pfund), die ich mit einem Kommilitonen teilte, wodurch der Preis nochmals niedriger wurde.

Unser Gastgeber war sehr nett, gesellig und hilfsbereit. Wenn er zuhause war, kochte er auch für uns das Abendessen mit. In dieser Hinsicht verlief alles reibungslos; wir durften die Küche mitbenutzen und mussten daher wenig auswärts essen.

4. Summer School

Die Summer School hat zum Ziel, in die Arbeit mit großen Textkorpora einzuführen bzw. diese Kenntnisse zu vertiefen. Ein besonderer Fokus liegt auf Kookkurrenzanalysen, d.h. der Frage, welche Wörter statistisch gesehen häufig in der Nähe voneinander auftreten, wodurch sich Schlüsse über Bedeutungsbeziehungen ziehen lassen, die beim herkömmlichen Lesen nicht bewusst werden, oder sich sehr große Textmengen überhaupt erst erfassen lassen – denn wer möchte schon 10 Millionen Wörter lesen?

Andere Themen, die behandelt wurden, reichten von der Relevanz der Korpuslinguistik für Übersetzung und Fremdspracherwerb bis hin zu einem Beitrag zu der Frage, inwiefern statistische Methoden Aufschluss darüber geben können, ob es sich bei Shakespeare tatsächlich um nur eine Person gehandelt hat, oder – wie vielfach postuliert worden ist – um eine ganze Gruppe von Autoren.

Der Unterricht ging täglich von 9 bis 17:45 Uhr, mit insgesamt zwei Stunden Pause für Mittagessen und Kaffee. Viele der Sitzungen bestanden aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, bei dem man die Möglichkeit hatte, auch auf eigenen Daten zu arbeiten, und individuelle Fragen an die Dozenten zu stellen. Das hat mich in meiner Arbeit besonders gut vorangebracht.

5. Betreuung an der Gastuniversität

In dieser Hinsicht habe ich wegen meines kurzen Aufenthalts relativ wenig zu erzählen. Alle Dozenten und sonstigen Organisatoren, die ich kennengelernt habe, waren immer hilfsbereit und freundlich und sind auf alle Fragen und Belange eingegangen. Das einzige kleine Problem war, dass ich zunächst den Raum nicht finden konnte – auf dem Campus gab es zwar Schilder, die jedoch vom Regen durchnässt und z.T. abgefallen waren. Aber sobald ich das Gebäude gefunden hatte, war alles bestens.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume)

Lancaster University ist bestens ausgestattet. Die Räume, die wir gesehen haben, sind alle hochmodern und auf dem neuesten Stand der Technik. Die Bibliothek ist riesig und selbst für ausgedehntere Rechercesitzungen noch bequem und einladend. Am Campus gibt es außerdem mehrere Geschäfte, eine Post, Buchhandlungen und eine Kneipe und diverse Essgelegenheiten – es wäre also durchaus möglich, das Gelände mehrere Tage nicht zu verlassen, ohne dass es einem an etwas fehlen würde.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Weil der Aufenthalt eher kurz und sehr lernintensiv war, bin ich nicht dazu gekommen, viel von der Innenstadt zu sehen. Was ich von Lancaster mitbekommen habe, ist aber, dass es einen sehr schönen historischen Stadtkern gibt, und alles insgesamt eher beschaulich, aber sehr angenehm wirkt.

Kulinarisch ist Großbritannien vielleicht nicht unbedingt für seine Exzellenz bekannt, aber als jemand, der die meisten Sommer seiner Kindheit und Jugend in England verbracht hat, wusste ich, worauf ich mich einlasse. Der Airbnb-Gastgeber konnte allerdings hervorragend kochen, und so gab es neben Fish&Chips auch einmal Shepherd's Pie oder eines der in England sehr beliebten indischen Gerichte.

Für mein Handy hatte ich eine EU-Internet-Flatrate, die aber wahrscheinlich gar nicht nötig gewesen wäre – es gab sowohl in der Unterkunft als auch in der Uni eine zuverlässige WLAN-Verbindung.

Geld abgehoben habe ich nur einmal vor Ort, was mir wegen des besseren Wechselkurses empfohlen wurde. Es fielen Gebühren von ca. 5€ an, darum habe ich am ersten Tag einen Betrag von 50 Pfund abgehoben, der völlig ausreichend war. Es gibt aber eine hohe Dichte an Geldautomaten; ich hätte also bis auf die Gebühren keine Schwierigkeiten gehabt, wenn es nicht gereicht hätte.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Großbritannien ist insgesamt relativ teuer im Vergleich zu Deutschland. Es war Glück, dass der Gastgeber einige Male für uns gekocht hat, wodurch schon einiges an Ausgaben weggefallen ist. Die ~50 Pfund Bargeld habe ich fast zur Hälfte für den Bus ausgegeben, mit dem ich von und zur Uni gefahren bin. Mit allem drum und dran hat mein Aufenthalt wahrscheinlich insgesamt an die 450€ gekostet, womit ich ziemlich viel Glück hatte.

Die Förderung durch den Fonds Hochschule International mit einem Beitrag von 200€ hat diese Kosten noch einmal deutlich gesenkt, sodass das Unterfangen insgesamt sehr günstig ausfiel.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die beste Erfahrung war die Möglichkeit, sich mit den Dozenten sowie den anderen Teilnehmern austauschen zu können, neue fachliche und persönliche Eindrücke zu sammeln und die intensive Zeit, in der man insgesamt sehr viel gelernt hat.

Schlechte Erfahrungen im eigentlichen Sinne hatte ich keine – außer vielleicht, dass ich gerne noch Gelegenheit gehabt hätte, etwas mehr von der Gegend zu sehen, aber abends meist zu müde war, um noch etwas zu unternehmen, und der Weg in die Innenstadt außerdem etwas zu weit gewesen wäre. Auch länger zu bleiben bot sich nicht an, weil der Aufenthalt mitten im Semester lag.

10. Wichtige Kontakte und Links

Lancaster University: <http://www.lancaster.ac.uk/>

Summer School: <http://ucrel.lancs.ac.uk/summerschool/corpusling.php>